

Jagd auf Insekten machten. Nach einer Weile setzten sich alle vier Felsenschwalben auf einen sonnenbeschienenen Felsblock und pickten öfters auf den Boden, vermutlich nahmen sie Insekten auf. Es wäre sehr interessant, wenn in Zukunft durch die Beringung festgestellt werden könnte, ob die Felsenschwalben, die zu überwintern versuchen, aus den Schweizer Alpen stammen. Jak. Huber, Oberkirch.

Schlangenadler und Rötelfalk in der Linthebene. — Am 16. April zeigte sich im Benkenerrietteil bei regnerischem Wetter ein Schlangenadler, *Circaetus gallicus*. In geringer Höhe strich dieser grosse, bussardähnliche, braune Vogel mit dem rundlichen Kopf und hellgrauer Unterseite über das nahezu baumlose Rietland. Als er sich zwei Rabenkrähen näherte, die am Boden Nahrung suchten, flogen diese auf und verfolgten den Fremdling, oft auf denselben stossend, bis er über den nahen Linthkanal wegflog, in das gegenüberliegende Riet. Der Schlangenadler besucht die Linthebene auf dem Durchzuge anscheinend nicht so selten, denn er wurde in den letzten 15 Jahren einigemal daselbst angetroffen.

Anlässlich eines Rietbesuches am Vormittag des 16. April gelangte in der Nähe des Entensees im Uznacherriet ein Rötelfalk, *Falco naumanni*, zur Beobachtung. Es war ein schönes, altes Männchen mit fleckenloser rostroter Oberseite, blauem Kopf und schwarzen Flügelspitzen. Bei günstiger Beleuchtung konnte der Durchzügler sicher bestimmt werden. Diese Vogelart zieht wohl da und dort im Frühjahr durch unser Land, wird leider nur selten als beobachtet gemeldet in Fachzeitschriften. Es besteht die Möglichkeit, den Rötelfalk mit dem etwas grösseren Turmfalk zu verwechseln, besonders jüngere Exemplare oder Weibchen, oder wenn solche Vögel auf grössere Distanz angetroffen werden. Mitteilungen über zuverlässige Beobachtungen des Rötelfalken sind sehr erwünscht.

Conr. Staeheli, Ennenda.

Am 16., 17. und 18. April war ich ebenfalls im Kaltbrunner Ried und ebenso am 26. April. Den Schlangenadler konnte ich aus Zeitmangel am 16. April nicht sicher ansprechen; dagegen war am 26. April trotz kurzer Beobachtungszeit die sichere Feststellung möglich.

In bezug auf den Rötelfalken muss wohl eher angenommen werden, dass Herr C. Staeheli ein sehr schönes Turmfalkenmännchen beobachtet hat. Das einzig sichere Kennzeichen des Rötelfalkenmännchens, die einfarbig rostrote Oberseite gegenüber der gering gefleckten, ebenfalls rostfarbenen Oberseite des Turmfalkenmännchens (die hellen Krallen gegenüber den dunklen des Turmfalkens sind sozusagen nie sicher zu sehen) sind ein zu schwaches Merkmal in der Feldbeobachtung, so dass man eigentlich in diesem Fall, wie anderen ähnlichen, erst sicher urteilen kann, wenn man den Vogel in der Hand hat. Ich würde deshalb auch meine Angabe über die Beobachtung eines Rötelfalkens (siehe Sumpfvogelleben, S. 271) heute nicht mehr als unzweifelhaft aufrecht erhalten, trotzdem es mir genau gleich ergangen ist wie Herrn Staeheli, und ich mit bestem Willen keine schwärzlichen Flecken auf der Rückseite entdecken konnte. Man beschränkt sich in solchen seltenen Beobachtungsfällen besser auf unzweifelhaft sichere Belegexemplare, die entweder gefangen oder erlegt worden sind.

H. Noll, Basel.

» **Regenbrachvogel im Wangener Ried.** — Am 23. Mai 1949 stellte der englische Ornithologe GORDON RAYNER am Wäggitalleraa-Delta (beim Wangener Ried) einen Regenbrachvogel, *Nanentus phaeopus*, fest. In den letzten Jahren konnte ich nie Regenbrachvögel feststellen, höchstens zweimal ferne Rufe vernehmen, die vielleicht von einem Regenbrachvogel stammten. Diesen Frühling jedoch hielten sich längere Zeit Regenbrachvögel im Wangener Ried auf (beobachtet von P. HEIM, dem Schreibenden, und am 30. April auch von C. STAHELI).

In der Zeit vom 24. bis 30. April belebten immer 1—3 Exemplare das Ried und das anschliessende Ackerland.

O. Appert, Wangen.

Zwergtrappe im Wangener Ried. — Im Frühling 1949 konnte im Wangener Ried zum erstenmal die seltene Zwergtrappe, *Ois tetrax*, gesehen werden. Am Nachmittag des 25. April 1950, bei starkem Nassschneefall und mässigem Westwind, flog eine Zwergtrappe aus den Äckern des nordöstlichen Riedes, zog über den nahen Obstbäumen einige Schleifen und liess sich dann etwa 1 km gegen Wangen zu in den Äckern nieder. Auf Grund der letztjährigen Beobachtungen konnte ich sie bald bestimmen. Letztes Jahr vernahm ich von einem Pfeifen im Flug nichts, dieses Mal war es, wohl der Windverhältnisse wegen, sehr gut hörbar; ich war ja nur durch das Flügelpfeifen auf die Zwergtrappe aufmerksam geworden. Herr P. HEIM beobachtete sie mit mir und konnte sie am Mittag des 26. wieder feststellen.

Otto Appert, Wangen.

NACHRICHTEN

X. Internationaler Ornithologenkongress in Uppsala, Schweden. —

Vom 10.—17. Juni fand in Uppsala der X. Internationale Ornithologen-Kongress statt. Er hätte bereits 1942 in den Vereinigten Staaten abgehalten werden sollen. Weltkrieg und Weltkrise verhinderten, dass der regelmässige Turnus von vier Jahren eingehalten werden konnte. Als Mitglied des internationalen Kongress-Komitees hatte ich zusammen mit Herrn Dr. SCHIFFERLI, dem Leiter unserer Vogelwarte, die Ehre, vom Departement des Innern (Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei) und von der ALA, der Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, zum Kongress abgeordnet zu werden. Ausser uns beiden fand sich noch eine ansehnliche Gruppe von Schweizerinnen und Schweizern in Uppsala ein, von denen manche durch Vorträge mitwirkten. Ich möchte versuchen, unseren Lesern kurz über Sinn und Verlauf des Kongresses und über einige Beobachtungen in Schweden zu berichten. Dabei muss ich allerdings betonen, dass ein solcher Bericht nur eine kleine Übersicht bieten kann, und dass meine Vogelbeobachtungen spärliche sind, weil ich leider keine Gelegenheit hatte, an den grossen und kleinen Exkursionen vor und nach dem Kongress teilzunehmen.

Wie jede derartige Vereinigung in ihrem jeweiligen Wissens- und Fachgebiet, so sollte auch der Internationale Ornithologen-Kongress eine Übersicht der Fortschritte dieser Wissenschaft vermitteln und den Teilnehmern die Aussprache über neue Fragen und Probleme, die seit der letzten Zusammenkunft auftauchten, ermöglichen. Beides wurde auch dank der zahlreichen Teilnehmer und Wissenschaftler aus vielen Ländern, vor allem Westeuropas und Amerikas, aber auch aus Nord- und Südafrika, Indien, Australien und Neuseeland erreicht. Es sind besonders zwei Wissensgebiete, in denen die Ornithologie seit dem letzten Kongress in Rouen 1938 grosse Fortschritte gemacht und namentlich auch verbindend und befruchtend auf andere Gebiete der Biologie gewirkt hat, nämlich: Die Untersuchungen über die Ursachen der Entstehung und Entwicklung von Rassen, ja sogar Arten, und als zweites das Verhalten der Vögel zu ihrer Umwelt, zu Freund und Feind, zum Geschlechtsgenossen und zu den Jungen, die sogenannte «Verhaltens-Wissenschaft», in der ja auch unsere jungen Schweizer Ornithologen (AMANN, BURCKHARDT, HOFFMANN usw.) fleissig und erfolgreich arbeiten. Selbstverständlich wurden auch